

thetischen des Erscheinungsbildes orientiert sind, weil sie nur abwehrende, nicht aber entwickelnde, weiterführende Kraft mobilisieren.

Nun, damit ist – wie mit einigen Überlegungen hier – vorgegriffen auf Wünschenswertes, auf – hoffentlich! – Künftiges. Manches davon mag heute der einen oder anderen Seite befremdlich erscheinen – wie vielen 1964 die Forderungen nach Verkehrsentslastung und Aufwertung der Altstädte unerhört oder befremdlich erschienen sind. Aber gerade heute – da die Dinge so schön in Gang gekommen

sind mit Ensemble-Schutz und Stadtbildsatzung, mit Stadtbildwettbewerben und Konjunkturmitteln – gerade heute ist es nötig, nach dem zu fragen, was denn weiter, was denn darüber hinaus werden soll.

Heimat stellt sich als Aufgabe und Herausforderung. Ihre Wirklichkeit besteht – auch in der Altstadt – nicht in irgendwelchen Vergangenheiten, sondern in dem zukunftsicheren Fortschreiten, mit dem wir auf sie zugehen können, wenn wir uns rechtzeitig des Weges vergewissern.

Das Löchnerhaus in Schwäbisch Hall – neues Domizil der Volkshochschule

Kuno Ulshöfer

Vor kurzem konnte die Volkshochschule Schwäbisch Hall ein neues Verwaltungs- und Kolleg-

Das Löchnerhaus in Schwäbisch Hall. Zustand vor der Renovierung.

(Foto: Städtisches Hochbauamt Schwäbisch Hall)



gebäude beziehen: das sogenannte Löchnerhaus in der Klosterstraße 8. Dieses Gebäude, das vor einigen Jahren noch als abbruchreif galt, wurde innerhalb von knapp zwei Jahren durchgreifend renoviert und stellt nun im Ensemble der Klosterstraße, gegenüber der Kirche St. Michael, also an exponierter Stelle, einen zweckmäßigen, schönen Bau vor – ein Paradebeispiel für gelungene Objektsanierung.

Das Haus wurde im Spätmittelalter als Fachwerkbau erstellt. Es stößt an einen stauferzeitlichen Adelshof an, den Berlerhof oder Nonnenhof. Im 15. Jahrhundert bewohnte es eine Tuchschererfamilie, die DEKKER oder FINSTERBACH, danach die Familie des Dechanten FABRI (SCHMID). Wie fast alle Gebäude in diesem bevorzugten Wohnquartier um die Michaelskirche befand es sich dann in den Händen reichstädtischer Beamter. Es gehörte bis 1599 dem Ratschreiber MARX ASTFALK aus Reutlingen, dann dem Stadtschreiber JOHANN GEORG LÖCHNER und dessen Schwiegersohn JOHANN GLOCK aus Ingelfingen, der ebenfalls Stadtschreiber in Hall war.

Nach GLOCKS Tod erwarb der Schwabe JAKOB SEBASTIAN CAMMERER, Barbier und Chirurg, das Haus. CAMMERER war als Feldscher *in das Kriegswesen geraten*; 1633 hatte es ihn nach Hall verschlagen, wo er eine Chirurgenwitwe heiratete. Neu renoviert ging das Haus 1685 an den Haller Stadtarzt DR. JOHANN BALTHASAR FEYERABEND über, von dessen Erben es eine Apothekerswitwe kaufte, die es ihrem dritten Mann, dem Chirurgen JOHANN MELCHIOR HIRSCH zubrachte.

Diesen drei Medizinergenerationen folgten als Hausbesitzer wieder Beamte der Reichsstadt: der Jurist DR. JOHANN FRIEDRICH BONHÖFFER, der hällische Vogt zu Vellberg JOHANN CHRISTOPH HETZEL und sein Sohn BERNHARD GOTTFRIED, ebenfalls Amts-

vogt in Vellberg, dann der Ratskonsulent DR. FRIEDRICH LORENZ WILHELM MEYER – alle aus bekannten hällischen Familien. MEYER übergab das Gebäude seinem Schwiegersohn, dem Steuereinnahmer JOHANN FRIEDRICH LÖCHNER. Nach letzterem, der um 1800 das Haus gründlich renoviert – *umgeschafft und wirklich nach allen Teilen melioriert* – und sein Wappen über dem Portal angefügt hat, trägt es seinen heutigen Namen: Löchnerhaus.

Wenig später kam die Reichsstadt Hall an Württemberg. Wirtschaftlicher und kultureller Niedergang machte den Hallern zu schaffen. Viele gerieten in Gant (Konkurs), so auch die nächsten Besitzer des Löchnerhauses. Vom Rößleswirt DAVID PETER FRITZLIN übernahm es der Werkmeister GEORG ANDREAS KOLB, von diesem der Bäckermeister JOHANN JAKOB KÜBLER, dann erwarb es der ehemalige Kronenwirt JAKOB REISS. Dessen Tochter BERTA REISS lebte hier, bis sie 1942 im Alter von 73 Jahren nach Theresienstadt deportiert wurde.

1952 ging das denkmalgeschützte Gebäude ganz in das Eigentum der Stadt Schwäbisch Hall über.

Im Verlauf seiner vielhundertjährigen Geschichte wurde das Löchnerhaus mehrmals umgebaut, so 1685, als der Rat der Stadt die große eichene Mittelsäule der Eingangshalle erneuern ließ. Im 18. Jahrhundert wurden verschiedene Räume barockisiert, das Fachwerk verputzt, neue Fensterreihen eingesetzt. Die Renovierung der letzten Jahre hat auf eine Erneuerung des Fachwerks verzichtet und den Zustand des Hauses, den es am Ende der Reichsstadtzeit aufwies, wiederhergestellt.

Wappen des Johann Friedrich Löchner über dem Portal. Um 1800. (Foto: Haida)



Das Löchnerhaus nach der Renovierung. (Foto: Haida)

Gleichzeitig mit dem Einzug in die neuen Räumlichkeiten beging die Volkshochschule Schwäbisch Hall ihr 30jähriges Bestehen. Vor fast 60 Jahren – 1919 – war in Hall schon einmal eine Volkshochschule gegründet worden, und zwar auf Initiative von THEODOR BÄUERLE, der im Lande die Volkshochschulidee kräftig vorantrieb. Damals bot man hauptsächlich Vorträge, Theateraufführungen und Konzerte an, brachte bürgerliches Bildungsgut unter die Leute. Diese erste Gründung hatte keinen sehr langen Bestand. Sie verschwand mit der Inflation 1923 sang- und klanglos – ein Vorgang, der auch in anderen Städten des Landes zu beobachten war. Die Neugründung der Volkshochschule Schwäbisch Hall 1947 hatte keinen direkten Bezug zu dem Vorgänger von 1919. Sie entstand diesmal durch die Initiative des Haller Landrats ERICH DIETZ, der ein Kuratorium berief, dem u. a. die Hausfrau KLÄRE



Die Eingangshalle mit der eichenen Mittelsäule von 1685 vor der Renovierung.
(Foto: Städtisches Hochbauamt Schwäbisch Hall)



Die Eingangshalle nach der Renovierung.
(Foto: Atelier Kub)

FETSCHER und der Oberstudiendirektor DR. GERHARD STORZ angehörten. Ihr erster Leiter war OTTO UHLIG, Vorstand des Arbeitsamtes Schwäbisch Hall (später Stuttgart).

1948 konstituierte sich die Haller Volkshochschule als Verein. Wieder waren es Vorträge, aber auch Arbeitsgruppen, die als Kernveranstaltungen angeboten wurden. Einheimische Dozenten vor allem, aber auch viele mehr oder weniger berühmte, sachkundige Zeitgenossen von außen bestritten das Programm, das einem «ausgehungerten» Publikum besonders Themen aus den Bereichen von Kunst und Kultur vorsetzte. Themen mit politischer und sozialer Tendenz waren zu Beginn kaum gefragt. Nach den sieben ersten, den «fetten», Jahren in der Geschichte der Haller Volkshochschule kamen Zeiten der Stagnation, die sieben «mageren» Jahre, die von der Bevölkerung kaum mitgetragen waren, den nebenberuflichen bzw. ehrenamtlichen Mitarbeitern aber ein hohes Maß an Idealismus und Stehvermögen abverlangten.

Schließlich, 1966, erhielt die Volkshochschule erstmals einen hauptamtlichen Leiter, KLAUS HELLER, der dem Institut bis heute vorsteht. Das Programm wurde alsbald erweitert und vertieft, in größere Zusammenhänge gestellt. Zu den gewohnten Themen traten z. B. solche aus den Bereichen von Recht, Medizin, Psychologie, traten weitere Sprachkurse und vor allem auch Kurse mit kreativen Fächern. Mehr und mehr kamen jetzt auch die politischen und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen wieder zum Zug. In sechs Kreisgemeinden entstanden Außenstellen der Volkshochschule Schwäbisch Hall. 1970 erhielt das Institut neben dem Leiter einen hauptamtlichen Geschäftsführer, 1976 einen pädagogischen Mitarbeiter. Die Bildungs- und Kulturarbeit (z. B. Dichterlesungen, Ausstellungen, regelmäßige Vorführungen ausgewählter Filme) wurde durch die Ausbildungs- und Fortbildungsarbeit ergänzt (Vorschule, Erwachsenenbildung für die Berufsarbeit).

Für alle diese Aktivitäten wurden die bisherigen Räumlichkeiten im Hospital zum Heiligen Geist und dann im alten städtischen Feuerwehrmagazin zu klein. Mit dem Löhnerhaus in der Klosterstraße steht der Volkshochschule Schwäbisch Hall jetzt ein zentral gelegenes Domizil zur Verfügung, das nicht nur über genügend Verwaltungsräume, sondern auch über einige Hörsäle verfügt, so daß viele Kurse im eigenen Haus abgehalten werden können. Die Stadt Schwäbisch Hall aber würdigte mit der Überlassung des Löhnerhauses an die Volkshochschule deren Arbeit, die aus dem kulturellen Angebot dieser Stadt nicht mehr wegzudenken ist.